



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentoftø, 22.02.1924

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-89472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-89472)

Gjessbofte d. 22. Febr. 1924.

Lieber Freund!

Besten Dank für Ihren Brief vom 13. Febr., auch für die guten Rathschläge, die Sie darin geben. Ich schreibe heute wegen des Bücherumzugs, der wirklich sehr fatal ist. Auch Roeders Buch ist gänzlich verzweifelt, also nur Ihre „Hieroglyphen“ sind zu haben. Als ich heute die Sache mit einem Buchhändler besprach, sagte er, dass es bereit wäre einen anastatischen Abdruck vom Handwörterbuch auf gutem Papier zu verlegen. Ich bezweife nicht, dass Ihr Verleger sich nicht dazwischen einlassen kann. In unseren Verlagsverträgen steht immer, dass, wenn der Verleger nicht eine neue Auflage eines Buches drucken will, der Verfasser das Buch einem anderen Verlag anbieten kann. Es ist sehr einfach das Handwörterbuch fotomechanisch zu vervielfältigen. Der hiesige Verleger wäre bereit Ihnen ein angemessenes Honorar für eine neue Auflage zu geben. Ein solches Buch sollte ja in einer Auflage von 2000 Exemplaren hergestellt sein, die Bibliotheken der Welt würden ja 600 sofort nehmen, und 400 würden sofort an Private gehen. Wie viele sind überhaupt gedruckt?

Für die photomechanische Vervielfältigung braucht man ein Exemplar, das Format könnte ein wenig vergrößert werden, das Papier sollte besser sein. Wenn Ihr Verleger es ablehnt, wäre Hinrichs doch vielleicht bereit, sonst würde ich Herrn E. Haase hier in Kopenhagen empfehlen.

Dasselbe gilt auch für den kurzen Abriss. Für eine neue Bearbeitung der grösseren Grammatik sollten Sie doch einem anderen Verleger geben, aber ich habe verstanden, dass Sie die neue Grammatik von Gardiner abwarten.

Ich kenne den Aufsatz von Peder Kjoelhusen nicht. Von solchen Ideen haben wir zu viele gesehen, damit macht man vergleichende Religionsgeschichte, was nach und nach eine verdächtige Wissenschaft ~~ist~~ geworden ist. Ihre Behandlung der ägypt. Religion war ja so wohlthuend frei von solchen Spekulationen, und so wird ja auch Ihr neues Buch. Schreiben Sie eine Einleitung über die Prinzipien der Re-

handlung der ägypt. Religion! Das thut Noth. Davon könnten Sie solche komparative
Fantasien abfertigen und das ganze Kraut unbücksichtigt lassen.

Das einzige, was ich gegen Ihre Literatur gesagt hat, fällt auf den Kopf des
Verlegers, so denke ich mir wenigstens.

Mit Fräulein Mozesen geht es jetzt besser; Sie hofft zum April Ihre Arbeit
wieder aufzunehmen zu können. Sie ist wunderbar energisch, und ihre Opti-
mismus ist über alle Grenzen. Aber sie verbraucht sich leicht und irrt sich leicht
mit ihren wenigen Kräften sparsam umzugehen. Man muss leider darauf
gefasst sein, dass sie einen schönen Tag wieder zusammenfällt.

Die Nachrichten Ihres Bräus über die Familie waren uns sehr willkommen.
Wie traurig, dass Brausch noch keine Stellung hat. Davon muss eine tapfere junge
Frau sein, die bei allem nicht das Muth verliert, aber rüstig kämpft und
hofft und arbeitet.

Wir denken oft an Sie und Ihre lieben, und wir freuen uns Sie wieder
bei uns zu sehen. Ich weiss nicht, was aus mit meinem Lehrauftrag wird;
der Minister scheint nichts zu thun; aber ich werde bald ihn aufsuchen. Er
hat ja selbst diesen Brand in meine Seele geworfen, und er kann nicht nicht
auf die Dauer in Ungewissheit lassen.

Leben Sie wohl! Hoffentlich ist Ihre Kunst besser? Grüßen Sie vielmal Ihre
lieben Frau von uns beiden.

Ihre
H. D. Lange.